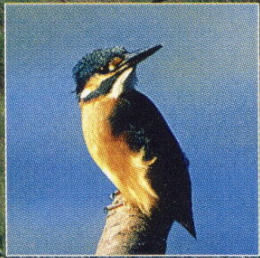


ORTS- UND NATURLEHRPFAD • SEEBAD ZEMPIN





DER SCHILFGÜRTEL IM ACHTERWASSER - Das Achterwasser ist wie das gesamte Stettiner Haff durch die Durchmischung von Süß- und Salzwasser soweit ausgesüßt, daß an allen, nicht ausgesprochen windesponierten Ufern, das Schilfrohr breite Rohrpläne bildet. Dieser Schilfgürtel schützt das Ufer vor Erosionen, gleichzeitig wirkt er als Filter für Stoffeinträge von Land her. Er ist aber auch ein bedeutender Lebensraum für eine Reihe hochspezialisierter Insektenarten. Im Schilfbauen Teich- und Drosselrohrsänger ihre kunstvollen Nester. Das Achterwasser selbst ist als flache Ausbuchtung des Peenestromes ein sehr nährstoffreiches Gewässer. Es bietet Seeschwalben, Möwen, Entenvögeln, Tauchern und Kormoranen einen reichgedeckten Tisch. Davon profitieren auch die Seeadler. Am Rande der Rohrpläne sind regelmäßig Graureiher zu beobachten, die dort im flachen Wasser stehend auf Beute lauern.



Eisvogel



Gebänderte Prachtlibelle



Erdkröte



Brandgans



Teichrohrsänger



Alte Schule



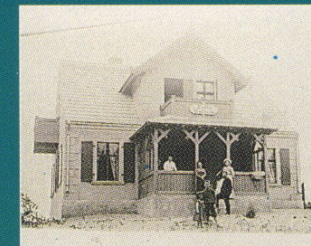
Das Alte Dorf



Rohrgedektes Haus



Bäderarchitektur



Haus Baltica

## KLEINSTES SEEBAD USEDOMS

Das Aufeinandertreffen von Achterwasser und Meer an der schmalsten Stelle der Insel verleiht dieser Landschaft einen besonderen Reiz. Das erstmalig 1571 erwähnte Bauern- und Fischerdorf am Achterwasser hat sich bis heute den Ruf, ein Domizil der Ruhe zu sein, erhalten. Der Ort, ohne mächtige Hotelbauten und Bädertrubel, ist wie geschaffen für Naturfreunde und Familien mit Kindern.

## HUGO SCHEELE (1881 - 1960)

lebte ab 1921 in Zempin. Die Liebe zur Insel zeigt sich in seinen Werken.

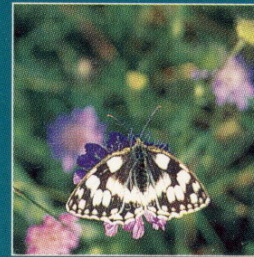




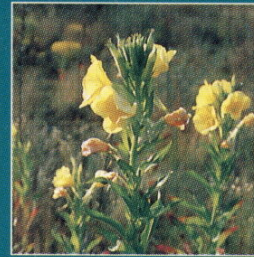
Kiebitz und Breitblättriges Knabenkraut in den Wiesen am Achterwasser



Gem. Grasnelke



Schachbrettfalter



Gem. Nachtkerze

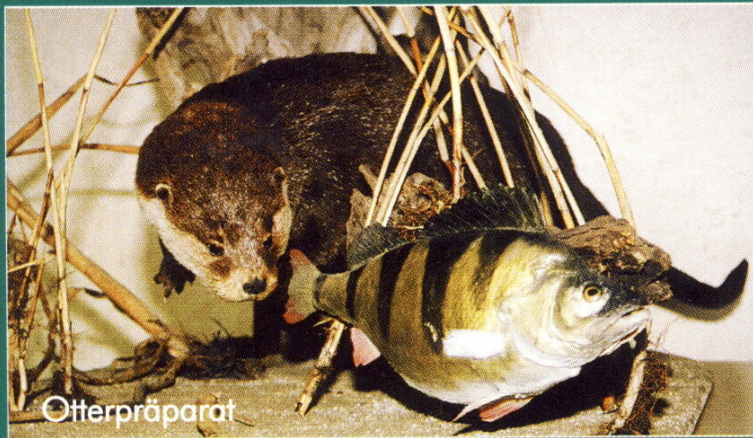


Scharfer Mauerpfeffer und Sandstrohlblume

## AUF TROCKENER SANDFLUR

Früher wuchs hier dichter Wald, der schon vor langer Zeit gerodet wurde. An seine Stelle traten Roggenäcker. Der Humus des Waldes war bald aufgebraucht, die Böden brachten wenig Ertrag und die Äcker wurden aufgegeben. Auf den brachliegenden Flächen siedelten sich anspruchslose, Nährstoffarmut und Trockenheit ertragende Pflanzen an. Ein langer, oft verzweigter Wurzelstock oder eine tiefreichende Pfahlwurzel vermögen das wenige Bodenwasser noch zu nutzen. Blatt- oder Stengelverdickungen speichern das Wasser. Kleine, schmale, oft behaarte Blätter und feste Stengel verringern die Wasserabgabe. Die an diese speziellen Bedingungen angepaßten Pflanzen bilden die Lebensgrundlage für seltene Insekten.





Otterpräparat

Wissenswertes über den Schutz der heimischen Flora und Fauna finden Sie im Naturschutzzentrum Insel Usedom in Karlshagen

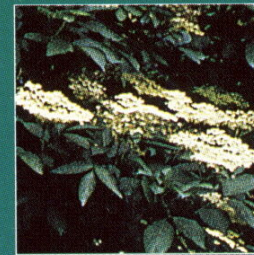


**DER OTTER** - Nur selten kann man Fischotter in freier Wildbahn beobachten, Fraßreste am Ufer und Trittsiegel sind oft die einzigen sichtbaren Spuren. Am Achterwasser bei Zempin lebt der heimliche, meist dämmerungs- und nachtaktive Einzelgänger, der im Revier mehrere Baue und viele Verstecke besitzt. Bei seinen Wanderungen legt er in einer Nacht bis zu 20 km zurück. Der Fischotter kann sich hoch aufrichten und ist ein vortrefflicher, wachsamer Schwimmer. Der geschmeidige schlanke Körper mit dem auffälligen abgeflachten Kopf bildet gleichsam einen Keil, der das Wasser leicht durchschneidet. Die kurzen Beine, mit Schwimmhäuten zwischen den Zehen, dienen als Ruder und der lange Schwanz als Steuer. Sein braunes dichtes Fell, mit unzähligen Luftbläschen zwischen den Haaren, bleibt auch beim Tauchen glatt und trocken. Der zur Familie der Marder gehörende Fischotter frißt auf, am und im Wasser lebende Tiere. Er hat hier kaum natürliche Feinde, nur der Mensch stellte ihm wegen seines begehrten Pelzes und des Rufes als Fischräuber erbittert nach. Heute, seines natürlichen, vielgestaltigen Lebensraumes beraubt, werden ihm z.B. Straßen, Fischreusen und frei laufende Hunde zur Gefahr. In Deutschland leben nicht mehr als 700 der vom Aussterben bedrohten Otter. Die Anwesenheit des unter Naturschutz stehenden Fischotters gilt heute als Zeichen für einen gesunden Zustand dieser Gewässer.

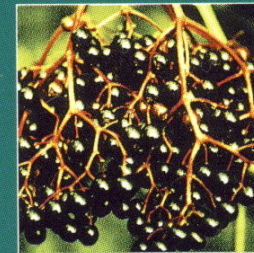


## KLEINE URLAUBSNASCHEREIEN

**LÖWENZAHNSIRUP** - 3-4 gehäufte Hände Löwenzahnblüten in 2 l Wasser kochen lassen, abseihen und in den heißen Saft 1,5 kg Zucker und den Saft von 2 Zitronen einrühren. Unter ständigem Umrühren die Flüssigkeit so lange kochen, bis eine sirupartige, fadenziehende Masse entsteht. Den Sirup in Weckgläser füllen. Der so gewonnene Sirup ist bei sorgfältiger Zubereitung von Honig geschmacklich kaum zu unterscheiden.  
Herstellungszeitraum: Mitte April bis Ende Mai  
Gesundheitlicher Wert: blutreinigend, natürlich kräftigende Wirkung für den gesamten Organismus



**HOLUNDERKÜCHLEIN** - Kurz abgeschnittene Holunderblütendolden kurz waschen, einzeln in Ausbackteig (dickflüssiger Teig aus 250 g Mehl, 0,5 l Milch, 3 Eier, Prise Salz, 1,5 EL Zucker) tauchen und schwimmend in heißem Öl ausbacken, abtropfen lassen und mit Zucker und Zimt überstreuen.



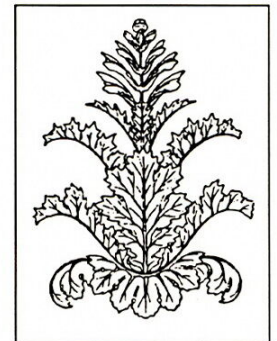
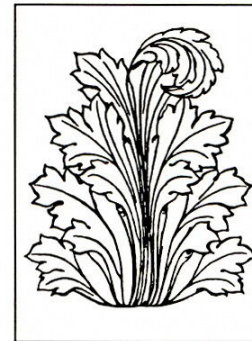
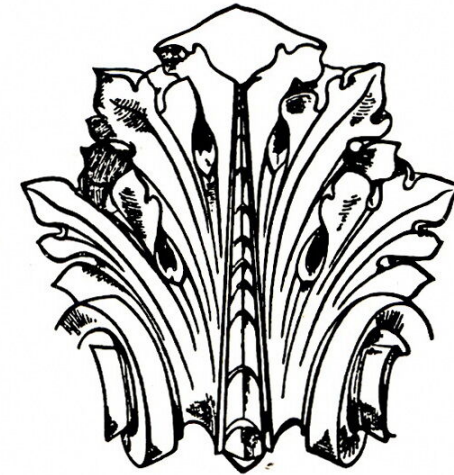
**HOLUNDERSUPPE** - 400g vollreife, schwarze Holunderbeeren, 1 Stück Zitronenschale und 1 l Wasser 15 min kochen. Anschließend den durch ein Haarsieb gegebenen Saft mit 5 EL Zucker, dem Saft einer Zitrone und einer Prise Salz aufkochen lassen. Mit in Wasser (2 EL) kalt angerührtem Stärkemehl (1 EL) oder kalt eingeweichtem Sago (4 EL) dicken. Kurz durchkochen (bei Sago so lange, bis die Körner glasklar gequollen sind), heiß auftragen und mit in Margarine angerösteten Brötchenwürfeln bestreuen. Die Zugabe von Milch mildert den Geschmack. Das Mitkochen von 4 Nelken, etwas Zimtrinde sowie von Apfelspalten, Pflaumen und 1 Tl Butter im Teller oder auch ein Schuß Rotwein ergeben wohlschmeckende Varianten.



## GROßER RUNDWEG - ZEMPIN (Rundgang ca. 1 3/4 Std.)

Vom Fremdenverkehrsamt führt der Weg über die Bahn in Richtung Achterwasser. Auf der Fischerstraße geht es weiter geradeaus bis rechts die Straße zu den Karlsbergen beginnt. Hier bietet sich ein Abstecher zum Friedhof, mit dem Gedenkstein für alle Opfer des II. Weltkrieges, an. Zurück auf der Fischerstraße wandern wir weiter in Richtung Süden zum alten Fischerdorf. Links befindet sich die Feuerwehr und rechts die Schule. An der Gabelung gehen wir nach rechts die Dorfstraße entlang, vorbei an rohrgedeckten kleinen Häusern. Wir folgen der Straße bis die Bebauung aufhört, große Bäume begleiten den weiteren Weg. Er ist gleichzeitig ein Trimpfad und lädt zum Sporttreiben ein. Eine herrliche Aussicht über das Achterwasser vom Loddiner Höft, über den Lieper Winkel, die Insel Görnitz bis hin zur Halbinsel Gnitz bietet sich dem Wanderer. Kurz hinter den letzten beiden ehem. Bauerngehöften überqueren wir die Bahnschienen. Ein kleiner Abstecher führt nach rechts auf eine Anhöhe, wo einst eine Windmühle stand. Blickt man entlang der B111 in Richtung Osten, sieht man den Koserower Streckelsberg. Der kurze Weg zurück, ohne die Bahn zu überqueren, führt zur B 111. Diese überqueren wir und gehen, entlang der Wochenendhäuser, in die Hexenheide. Der schmale Pfad zwischen den Bäumen wendet sich nach rechts und wir erreichen die Betonstraße. Wir wandern links zur Ostsee. Am Haupteingang des Campingplatzes geht es geradeaus, bis zur kleinen Promenade des Seebades Zempin, dann weiter nach rechts zum Kurplatz mit der krummen Kiefer. Die Treppe hinab gehen wir rechts am Strand entlang und überqueren zwischen den Bootsliegeplätzen am Übergang die Dünen und erblicken die alten Salzhütten. Besonders den wandernden Kindern bietet hier ein Spielplatz Abwechslung. Wir überqueren den Radwanderweg und laufen entlang des Parkplatzes unter großen Buchen bis zur Waldstraße vor das Haus "Residenz Waldhaus". Wir folgen links dem kleinen Weg und treffen auf den Dünensteig. Rechts herum geht es weiter über die Bundesstraße, vorbei am Café Eichhorst gelangen wir zu unserem Ausgangspunkt zurück.

## PFLANZENMOTIVE IN ARCHITEKTUR UND KUNST



### DAS AKANTHUSBLATT

In den Wiesen am Achterwasser finden wir das einheimische Vorbild, den Bärenklau. Unter allen ornamentalen Pflanzenmotiven ist der Akanthus das meist verwendete. Eigentlich im Süden Europas beheimatet, kehrt er seit Einführung des Motives im griechischen Stil dank seiner ornamental entwickelten, schön gezackten Blätter in allen Stilen des Abendlandes wieder. Vom Altertum bis zum Mittelalter zieht sich das Blatt durch die Geschichte von Architektur und Kunst.



# SEEBAD ZEMPI

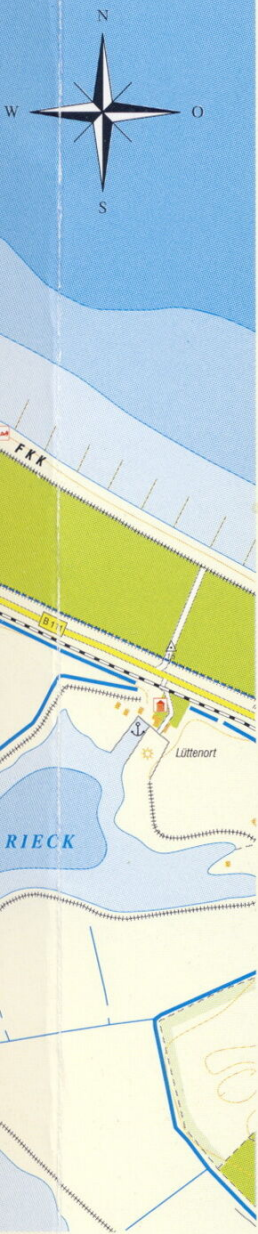
OSTSEE




















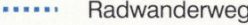


ACHTERWASSER



# ZEMPIN



-  Information
-  Hotel/Pension
-  Gaststätte
-  Fremdenverkehrsamt
-  öffentliche Toilette
-  Bushaltestelle
-  Parkplatz
-  öffentliches Telefon
-  Sommerkino
-  Fahrradverleih
-  Kapelle
-  Friedhof
-  Denkmal
-  bewachter Badestrand
-  Wasserrettungsdienst
-  unbew. Badestrand/FKK
-  Zeltplatz
-  Spielplatz
-  Rastplatz
-  behindertengerechte Toilette, Parkplatz
-  Hundestrand
-  Museum
-  Anlegestelle
-  Hafen
-  Dusche
-  Informationstafel
-  Alt Zempiner Weg
-  Seebadweg
-  Großer Rundweg
-  Radwanderweg

## ORTS- UND NATURLEHRPFAD • SEEBAD ZEMPIN

### ALT ZEMPINER WEG (Rundgang ca. 40 min)

Von der Freiwilligen Feuerwehr aus wandern wir nach Osten in die Peenestraße. Vor uns liegt der Zickenberg mit seinen kleinen, aneinandergeduckten Wohnhäusern und gegenüberliegenden ehem. Ziegenställen. Weiter um den kleinen Hügel herum kommen wir zum Achterwasser. Ein Abstecher nach links in die Peenestraße führt uns bis zu einer ehem. Fischräucherei (Zempin hatte 1934 Sieben) mit dem typischen Aufbau. Auf dem Rückweg fallen nochmals die kleinen rohrgedeckten Fischerhäuser ins Auge. Am Deich entlang erreichen wir den kleinen Fischer- und Anglerhafen. Rechts steht eines der ältesten Bauernhäuser. Weiter geht die Wanderung, an einer denkmalgeschützten Eiche vorbei, westwärts bis zum "Inselhof". Am Wasser lädt ein ruhiges Plätzchen zum Verweilen ein. Am Achterwasser entlang wandern wir bis zum Sandloch, einer Idylle für Angler. Den Weg verfolgen wir zurück bis zur Gaststätte und wenden uns ortseinwärts, nach links. Rechts, das rohrgedeckte Haus, ist einer der um 1850 bereits benannten vier Bauernhöfe. Rechts abbiegend sehen wir das Haus Dorfstraße Nr. 1, die erste Schule des Ortes (bis 1833). Wenn wir links in die Fischerstraße einbiegen, sehen wir die zweite Schule (bis 1928), mit dem sich anschließenden Gebäude der heutigen Grundschule. Gegenüber liegt wieder die Feuerwehr.

### SEEBADWEG - ZEMPIN (Rundgang ca. 1 1/2 Std.)

Am Fremdenverkehrsamt beginnend, führt der Weg vor der Bahnschranke nach links bis zum Bahnhofsgebäude. Wir wenden uns zur B 111, überqueren diese, und folgen dem Fußweg nach rechts. In die Seestraße gehen wir nur einige Schritte links hinein, um dann weiter nach rechts auf dem niedrigen Deich zu wandern bis wir den höheren Deich mit Pflasterung erreichen. Er ist gleichzeitig Rad- und Wanderweg. Diesem folgen wir nach links. Die Wanderung führt weiter durch den Möwenweg bis zur Seestraße. Nun wenden wir uns nach rechts zum Strandzugang. Kurz vor der letzten Düne biegen wir links in einen wunderschön bewachsenen Weg ein, der in den Kieferngrund mündet. Am Ende des Weges stehen die Salzhütten. Am Strandzugang, zwischen den Fischerbooten links entlang, führt die Wanderung nach Westen. An der großen Treppe verlassen wir den Strand und treffen auf den Kurplatz mit Musikpavillon und krummer Kiefer. Weiter nach Westen, entlang des Campingplatzes, bietet sich eine schöne Aussicht auf die Ostsee. Wir verlassen den Campingplatz in Richtung Haupteingang und wandern auf der Betonstraße geradeaus, an der großen Buche vorbei, nach links in die Waldstraße. Der Weg führt vorbei an um die Jahrhundertwende entstandenen Häusern. Vor dem Parkplatz liegt links im Wald das Denkmal für die Gefallenen des I. Weltkrieges. An der "Residenz Waldhaus" gehen wir weiter auf dem schmalen Fußweg geradeaus. Wir treffen auf den Dünensteig, wenden uns nach rechts und überqueren die Bundesstraße. Am Cafe Eichhorst vorbeikommend, gelangen wir zum Ausgangspunkt zurück.





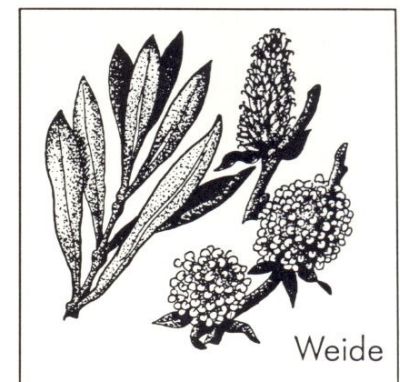
Rotbuche



Hainbuche

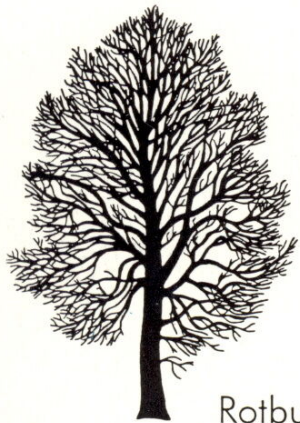


Erle

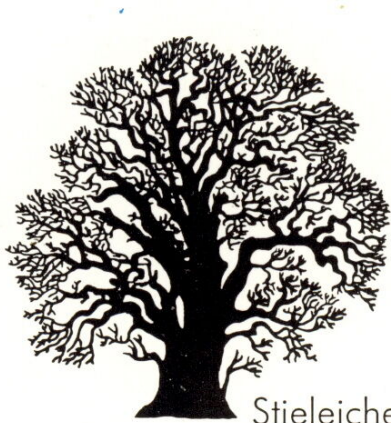


Weide

## Häufig vorkommende Laubbäume in und um Zempin



Rotbuche



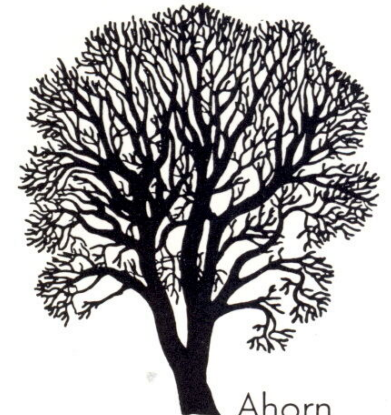
Stieleiche



Hängebirke

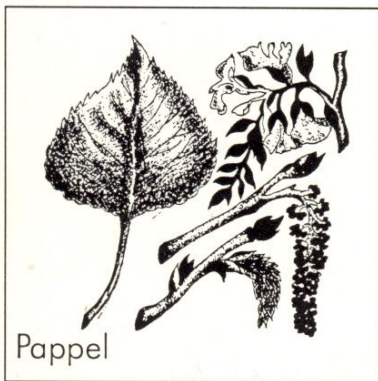


Erle



Ahorn

## Typische Wuchsformen und Fruchtstände als Hilfsmittel zur Baumbestimmung unterwegs



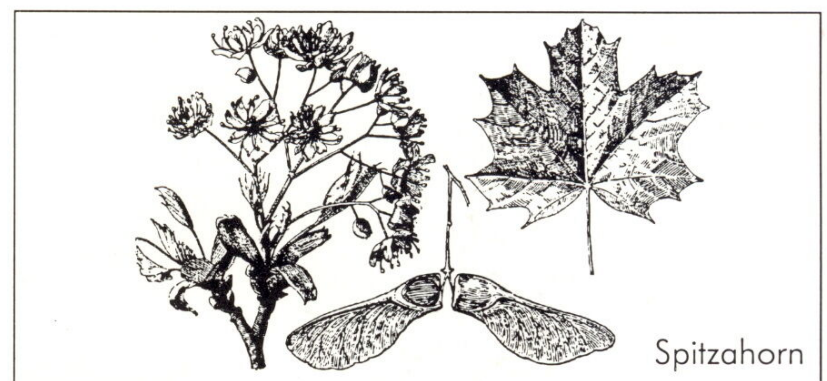
Pappel



Stieleiche



Birke



Spitzahorn

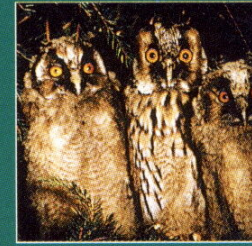




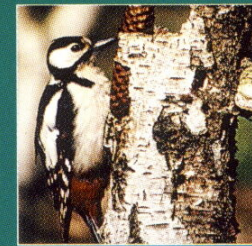
Buschwindröschen



Eichelhäher



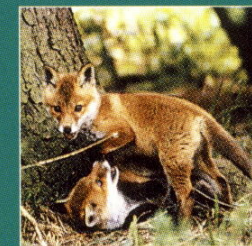
Waldohreulen



Spechtschmiede



Rehkitz



Jungfüchse

## WEITE LAUB- UND NADELWÄLDER

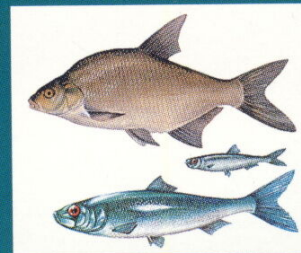
Zempin ist zur See hin von einem Gürtel aus Laub- und Kiefernwäldern umgeben, die den Ort vor den rauen Seewinden schützen. Im Frühling, vor der Laubentfaltung, überziehen Teppiche von weißen Anemonen, den Boden des Laubwaldes. Seltener sind die blauen Blüten der Leberblümchen und später kommen blaue Waldveilchen hinzu. Besonders eindrucksvoll sind die schlanken, glatten, silbergrauen Stämme der Rotbuchen mit ihrem leuchtendrotem oder braunem Laub. Die ebenfalls vorkommende Hain- oder Weißbuche taucht gruppenweise in den Laubwaldungen auf und gedeiht auch auf sandigem Grund in Gemeinschaft mit Kiefern. Ebenso finden wir hier vereinzelt Bergahorn und Eiche. Die anpassungsfähige Kiefer bildet sogar auf dem trockenen Dünensand Waldflächen. Mit ihrer langen Pfahlwurzel findet sie noch tief im Erdreich genügend Feuchtigkeit und am Rande der Steilküste Halt. Am Kliff, unter der Einwirkung des Windes, bilden sich die charakteristischen Windflüchter, die die Hauptwindrichtung anzeigen. Zwischen Deich und befestigter Düne befindet sich der Küstenschutzwald. Er besteht hauptsächlich aus trockenen Kiefernwäldern.





### SALZHÜTTEN

Nach 1820 förderte der preußische Staat die Strandfischerei, die Fischer erhielten steuerfreies Salz für die Konservierung der Heringe. Um das Salz unter Verschluss lagern zu können, bauten sie kleine, in Fachwerk oder aus Backstein errichtete Häuser. Später nutzten die Fischer sie als Lagerräume.



Blei, Sprotte, Hering



Hist. Aufnahmen



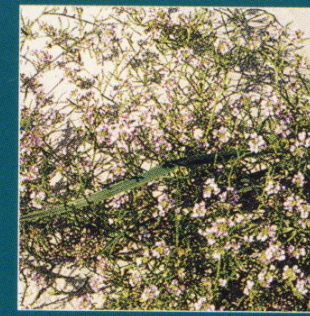
### SPROTTENBUTTER

200 g Sprotten 100 g Butter - Die von Köpfen, Schwänzen und Innereien befreiten Sprotten durch ein Sieb drücken, die weich gehaltene Butter zugeben und gut verschlagen. Kalt stellen. Sprottenbutter kann für belegte Brötchen verwendet und zu heißen Kartoffeln gereicht werden.

**FISCHEREI IN ZEMPIN** - Gefischt wurde zuerst nur am Achterwasser, später mit besserer Ausrüstung auch in der Ostsee. Hier wird vom Strand aus, ohne Hafen gefischt und die Boote werden nach jedem Fang auf den Strand gezogen. Im Achterwasser wird der Fisch mit Reusen gefangen, in der Ostsee mit Stellnetzen. Brottfisch wurde der Hering. Aber auch Flunder, Zander, Blei, Dorsch, Sprotte, Barsch, Plötz, Hecht, Hornhecht, selten Steinbutt und Lachs werden gefangen.



**KÜSTENSCHUTZ** - Wo Meer und Festland aufeinandertreffen, verändert die Landschaft ständig ihr Gesicht. An der Steilküste nagt das Meer, Küste bricht ab und wird von der Strömung fortgetragen. An ruhigen Stellen der Flachküsten lagert sich der Sand ab. So entstehen Sandstrände. Ist die Steilküste bewachsen so können ihr Sturmfluten, Wind und Schmelzwasser nicht so gefährlich werden. Um den Rückgang der Steilküsten zu verhindern, wurden als Küstenschutzbauten festgefügte Steindämme errichtet (z.B. am Streckelsberg). An der Flachküste nimmt das Wasser Sand mit und läßt ihn erst an weit entfernten ruhigen Stellen zu Boden sinken. Um die küstenparallele Strömung zu verlangsamen und ein Ablagern des mitgeführten Sandes zu unterstützen werden Buhnen gebaut. Dem gleichen Zweck dienen Sandfangzäune oder Gestecke und die Bepflanzung des angewehten Sandes mit Strandhafer. Die Pflege der Dünen, das Erhalten des Küstenschutzwaldes und der dahinterliegenden Deiche gehören zu den Aufgaben des Küstenschutzes.



Hugo Scheele

**DER MEERSENF.**

*Cakile Maritima.*

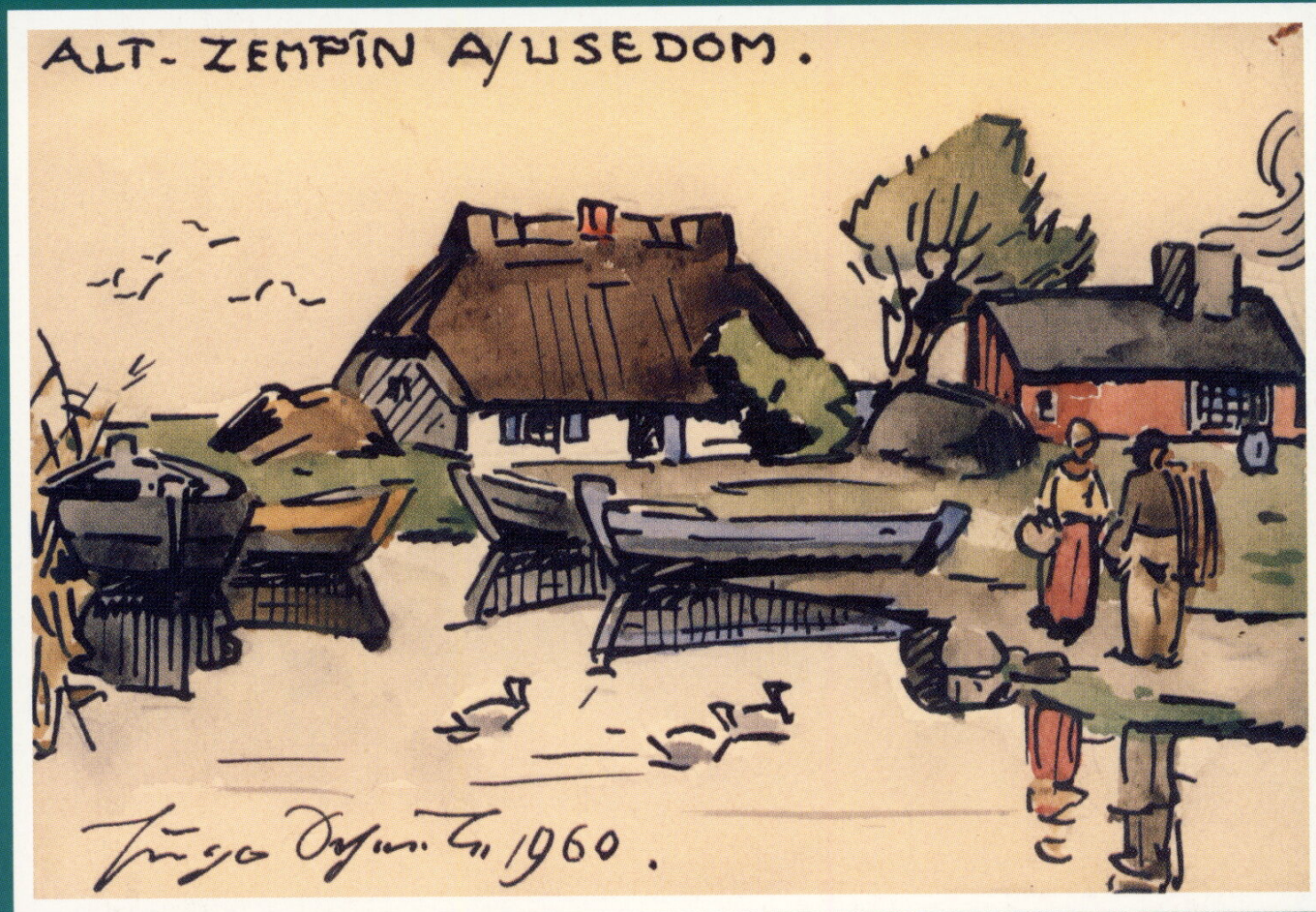
*Auf kahlem Sand der weißen Dünen  
Nur wenig arme Pflanzen grünen,  
Da sie in heißer Sommerzeit  
Verdursten in der Trockenheit. -  
Der Meersenf aber lebt vergnügt,  
Von Sonnenstrahlen unbesiegt,  
Da er sich mit der Wurzeln Mund  
Das Wasser holt aus tiefem Grund. -  
Denn bis zu einem Meter lang  
Ist dieser Pflanze Wurzelstrang;  
Verästelt, fleischig, fiederspaltig,  
Ist sie im Inneren solehaltig,  
Als wär' in ihrem Leib geronnen  
Das scharfe Salz vom Meeresbrunnen.  
Aus Blüten, violetten, roten  
Erstehen bald die kleinen Schoten,  
Die sorgsam in den grünen Düten  
Die Samen bis zur Reife hüten.  
Dann fegt der Wind mit starker Hand  
Sie weithin über'n Dünensand.  
So wächst sie auch in ander'n Ländern,  
Doch immer an der Meere Rändern,  
Damit der arme Schiffersmann  
Sie möglichst schnell erreichen kann  
Und ihr, wenn er am Skorbut krankt,  
Des öfter'n seine Heilung dankt.  
Denn gut bei jenem Weh der See  
Erweist sich dieser Cakile.*



Stranddistel







Herausgeber: Heimatverein Zempin e.V. • Fremdenverkehrsamt Zempin

Gesamtgestaltung © 1997: Designbüro Schönherr & Mitarbeiter

Fotos: W. Nehls, H. Schönherr, G. Maciejewski, H. Stockmann • Druck: Druck-Center-Lembke GbR

Unter Mitwirkung des Landesnationalparkamtes M-V und der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises OVP

Gefördert vom Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz des Landes M-V

Weitere Informationen unter: (03 83 77) 4 21 62